



„Ist dies etwa der Tod?“. Die Sopran-Solistin Christiane Libor und GMD Georg Fritsch im allerletzten Lied von Richard Strauss nach Eichendorff.

FOTO: MARCO EHRHARDT

# Gleiß, Glück und Gewitter

Richard Strauss in allen Varianten: Kiels GMD Georg Fritsch und die Philharmoniker im Schloss

VON CHRISTIAN STREHK

**KIEL.** Nur keine triefige Sentimentalität aufkommen lassen: Georg Fritsch sieht auch in den *Metamorphosen* des alten Richard Strauss ein sehr aktiv mäanderndes Stück, kein bedrohlich melancholisches Herzflimmern. Die bestens präparierten 23 Solostreicher der Kieler Philharmoniker drängen unter dem treibenden Dirigat ihres Generalmusikdirektors auffällig rasch durch die melodisch reichen Verästelungen, erzeugen ein nervöses Flirren und Weben. Erst ganz am Ende, wenn der resigniert zurückgezogen lebende Komponist auf den fatalen Scherbenhaufen blickt, den seine völlig verblendeten deutschen Landsleute in zwölf Jahren des Tausendjährigen Reiches in der Welt und ihrem eigenen Zuhause hinterlassen haben, tritt ein erschrockenes Innehalten ein – wenn in den Kontrabässen der Trauermarsch

aus Beethovens *Eroica* zitiert wird. Den späten Strauss siedelt Fritsch somit durchaus überzeugend ganz beim aufgekrazten Konversationsstil der zeitnahen Oper *Capriccio* an. Das gilt sogar für das Weltabschiedswerk des späten Spätromantikers.

➔ In der XXL-Tondichtung „Eine Alpensinfonie“ übertreffen die Kieler Philharmoniker sich selbst.

Die *Vier letzten Lieder* beginnen im *Frühling* tatsächlich noch in Hermann Hesses „Gleiß und Zier“ einer „seligen Gegenwart“. Und im *September* lächelt der Sommer allemal noch „erstaunt und matt in den sterbenden Gartentraum“. Die Sopranistin Christiane Libor passt hervorragend zu diesem Konzept, denn ihr schillernder,

weitgehend verständlicher Sopran steht völlig unbeschwert über den allemal hohen gesangstechnischen Anforderungen. Er klingt in allen Lagen schön. Bis zum letzten Moment seiner Amtszeit hatte Fritsch nach eigener Aussage eine Stimme gesucht, die ihm ins Konzept für diese besonderen Orchesterlieder passt.

Die Philharmoniker dürfen heute Abend gerne noch etwas mehr Risiko Richtung Piano und Pianissimo gehen, denn selbst das einfache Forte kommt in der Partitur ja eigentlich nur an ganz wenigen Stellen vor. Das würde Libor dann noch mehr Luft verschaffen über und nicht im Tutti zu schweben. Auf dem CD-Mitschnitt, der Geld für das marode Konzerthaus einspielen soll, regelt das dann der Tonmeister ...

Die Sängerin, der Dirigent und seine Musiker (unter Interimsführung von Konradin Seitzer, dem Ersten Konzertmeister

von Naganos Philharmonischem Staatsorchester Hamburg) schaffen *Beim Schlafengehen* und *Im Abendrot* aber auch noch berührende „wandlermüde“ Entrückung. Im „Zauberkreis der Nacht“ schwirren die Lerchen. „Not und Freude“ eines langen erfüllten Lebens kommen eindringlich in Erinnerung. Sehr berechnete Bravi und viel Beifall schon dafür im halbwegs ordentlich besuchten Saal.

Fritsch will und kann noch ganz anders. Mit glückseligem Lächeln bestätigt er seinen sehr guten Ruf als Strauss-Spezialist und surft auswendig durch die vielleicht opulenteste Partitur der abendländischen Musikgeschichte. Überall überwältigt hier, in der *Alpensinfonie*, unter seinen Klangregie-Impulsen das Timing und die Farbstimmungen. Ob im diffus raunenden Restlicht der *Nacht*, im Aufstrahlen der Sonne, beim kraftstrotzenden *Anstieg*, in der

Gischt des *Wasserfalls* unter beschaulichen Kuhglocken-Gebimmel *auf der Alm*, in der Einsamkeit *auf dem Gipfel*, in der geheimnisumwitterten *Stille vor dem Sturm* oder im apokalyptischen Brausen des Gewitters: ein Naturschauspiel für die Ohren. Und die Philharmoniker übertreffen tatsächlich sich selbst – in diversen Soli oder im satt gebündelten Sound der Register wie etwa dem zentral platzierten schweren Blech. Da ist man wieder frappiert über die magischen Fähigkeiten der Orchestration eines Komponisten, der ja scherzhaft angedroht hatte, sogar ein Telefonbuch vertonen zu können.

➔ Das Konzert wird heute um 20 Uhr im Schloss wiederholt. Einführung 45 Minuten vor Beginn. Ein Konzertmitschnitt erscheint am 10. Oktober als Benefiz-CD zugunsten der Restaurierung des Konzertsaaes. Karten: 0431 / 901 901. [www.theater-kiel.de](http://www.theater-kiel.de)